

Teil belehrt den Leser über die spezielle Frage hinaus über die Verpflichtungen eines Wasserlieferers und die rechtlichen Forderungen eines Wasserabnehmers, so daß gerade diesem Abschnitt allgemeinere Bedeutung zukommt. Auch der gesundheitliche Teil beschränkt sich nicht nur auf die Diagnose der Bleivergiftung und die etwa eintretenden Schädigungen des Körpers, sondern gibt an Hand mehrerer Beispiele einen guten Einblick in die vielseitigen Möglichkeiten der Entstehung derartiger Erkrankungen. Für den Chemiker ist jedoch der letzte Teil von ganz besonderer Bedeutung, weil er mit großer Vollständigkeit und Sorgfalt alle das Verhalten des Bleis im Wasserfach betreffenden Feststellungen wohl geordnet zusammengetragen hat. Dieser Teil dürfte gewiß für lange Zeit das „Bleibuch im Wasserfach“ bleiben, zumal es auch erschöpfend über das analytische Verhalten kleiner und kleinsten Bleimengen berichtet.

Das vorliegende Buch ist nicht zum schnellen Lesen, sondern zur gewissenhaften Durcharbeitung bestimmt; es füllt tatsächlich eine fühlbare Lücke im Schrifttum des Wasserfachs aus.

L. W. Haase. [BB. 48.]

**Der künstlich belüftete Tropfkörper. Biologische Vorgänge, Schlammbekämpfung, Leistungssteigerung.** Von Dr.-Ing. Rudolf Pönninger. 25 S., 20 Abb., 7 Tabellen, 40. Verlag R. Oldenbourg, München 1938. Preis geh. RM. 5,60 (Beifeft 18, Reihe 2, zum Gesundheitsingenieur. Vorzugspreis für Bezieher der Zeitschrift lt. V.O. § 12, 5 RM. 4,75.)

An einem Versuchstropfkörper, der in seinen Ausmaßen für manche kleine Stadt ausgereicht hätte ( $675 \text{ m}^3$  Material), machte der Verfasser seine Untersuchungen über die Reinigung von städtischem Abwasser auf biologischem Wege. Das Ziel der Forschung, nämlich die Leistungssteigerung des bekannten offenen Tropfkörpers durch künstliche verstärkte Belüftung bei gleichzeitiger Vermeidung von Geruchsbelästigung und Fliegenplage, konnte hier erreicht werden. Für den Fachmann sind aber die verschiedenen Erkenntnisse wichtig, die bei Versuchsanlagen kleineren Stils keineswegs mit solcher Sicherheit gewonnen werden konnten, wie u. a. die Frage der Verschlammung des Materials und die Umwandlung des Schlammes unter Mitwirkung der Schmetterlingsmücke (Psychoda). Es dürfte hier auch das erstmal mit Sicherheit gelungen sein, bestimmte Feststellungen über die Lebensbedingungen dieser für das Arbeiten der Tropfkörper so unbedingt notwendigen Insekten zu treffen.

Da die Ergebnisse, die hier in Beuthen gewonnen wurden, unter ziemlich ungünstigen Umständen erhalten wurden (sehr dickes Abwasser), sind die Schlußfolgerungen des Verfassers sicherlich eher als zu vorsichtig zu bezeichnen. Diese Schrift, die als Musterbeispiel für zweckmäßiges Forschen auf praktischen Gebieten gelten kann, sollte von jedem verantwortlichen Bauingenieur und Abwasserchemiker genauestens durchgearbeitet werden.

L. W. Haase. [BB. 49.]

**Analytische Methoden und Tabellen für die Überwachung und den Betrieb der Benzolfabrik von Kokereien und Gaswerken.** Von Dr. Adolf Jenkner. „Kohle, Koks, Teer“ Bd. 36. 96 Seiten mit 48 Abbildungen und 29 Tabellen im Text. Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. d. Saale 1937. Preis geh. RM. 7,50, geb. RM. 8,50.

Nachdem die Benzolerzeugung in den letzten Jahren auf den Kokereien und Gaswerken einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, ist es der gegebene Augenblick, ein zusammenfassendes Buch über die für die Betriebsüberwachung zweckmäßigsten Untersuchungsmethoden und erforderlichen Hilfs-tafeln zu verfassen. Dies gilt um so mehr, als die Benzolerzeugungsstätten auf zahlreiche Werke verteilt sind und das analytische Rüstzeug in der Fachliteratur verstreut, zum Teil überhaupt noch nicht veröffentlicht ist. Ferner erfordert die angestrebte Eigenerzeugung von Treibstoffen durch Ausnutzung aller Möglichkeiten eine sorgfältige Überwachung der Benzolgewinnung und ein hohes Ausbringen an Fertigerzeugnissen. Es fällt sofort auf, daß die zahlreichen praktischen Winke und die sorgfältig getroffene Auswahl der einzelnen Untersuchungsmethoden aus der Feder eines Fachmannes stammen, der selbst große Verdienste bei der Ausarbeitung einzelner Verfahren und ihrer Durchbildung hat.

Der erste Teil behandelt zunächst die Benzolbestimmung im Roh- und im Erdgas, im weiteren wird die Probenahme, die

in der Art ihrer Durchführung von großer Wichtigkeit ist, die Untersuchung von Benzolwaschöl, von Rohbenzol, von gereinigtem Benzol und die Bestimmung des Benzolausbringens bei der Laboratoriumsverkokung besprochen. Den Abschluß bildet eine Aufnahme der Regeln für Gewährleistungen und deren Nachweis an Anlagen zur Gewinnung von Benzol und Homologen und ein Tabellenteil.

Ein Sachverzeichnis ist bei der klaren Unterteilung des Stoffes nicht erforderlich, ein Namenregister ist vorhanden. Eine größere Zahl sehr gut wiedergegebener schematischer Schnittzeichnungen erleichtert auch dem Fernstehenden eine Einarbeitung in dieses Gebiet.

Das Buch ist daher für alle Benzolanlagen ein unentbehrlicher Berater und hat sich auch bereits in der Praxis bewährt.

Brückner. [BB. 55.]

**Erdölbestandteile.** Veröffentlichung Nr. 9 des Österreichischen Petroleuminstituts, Wien. Bearbeitet von Dr. E. Waldmann. Kommissionsverlag: Verlag für Fachliteratur, G. m. b. H., Wien 1937. Preis geh. RM. 10,—.

Der Untertitel dieser seit drei Jahren bereits neunten Veröffentlichung des Österreichischen Petroleuminstituts, die ihre Entstehung der Anregung des rührigen Präsidenten des Instituts, Prof. H. Suida, verdankt, lautet: „Bisher aus Erdölen isolierte chemische Individuen.“ Es wäre vielleicht richtiger zu sagen: „Tabellarische Zusammenstellung bisher aus Erdölen isolierter Individuen“, denn um eine solche Zusammenstellung mit Formeln, physikalisch-chemischen Konstanten und sorgfältigen Literaturnachweisen (die sich bis 1935, z. T. bis 1936 erstrecken) handelt es sich. Die Monographie umfaßt in ihrem ersten Teil die aus natürlichem Erdöl, im zweiten die aus gespaltenem Öl isolierten, durch thermische Veränderung gebildeten Stoffe, wobei Referent erwähnen möchte, daß beide Stoffgebiete sich schon im Bereich der Kohlenwasserstoffe wegen der beim Erdöl kaum je fehlenden Destillation etwas überschneiden. Schwefel- und Stickstoffverbindungen haben von diesem Gesichtspunkt aus nur im zweiten, Phenole dagegen, bei denen die Sachlage weniger geklärt ist, mitsamt den Naphthensäuren im ersten Teil Aufnahme gefunden. Produkte einer weiteren Veränderung (durch Polymerisation, Säurebehandlung usw.) wurden aus einem richtigen Gefühl heraus nicht aufgenommen.

Das Österreichische Petroleuminstitut, der Verfasser und Prof. Suida sind zu dieser Veröffentlichung warm zu beglückwünschen. Nur wer mit Fragen der Erdölchemie zu tun hat, kann es ermessen, wie wichtig es ist, auf diesem so unendlich ausgedehnten und noch im Anfang der Entwicklung stehenden Gebiet von nun an über einen so zuverlässigen Führer zu verfügen, und es ist nur zu hoffen, daß Neuauflagen in kurzen Zeitabständen folgen werden, um neues Material einzuordnen und gleichzeitig zur Ausfüllung von Lücken anzuregen.

J. v. Braun. [BB. 15.]

**Handbuch der Drogistenpraxis.** Von G. A. Buchheister. 16. neubearbeitete und vermehrte Auflage von Georg Ottersbach. Mit 595 Textabbildungen. Verlag Julius Springer, Berlin 1938. Preis geb. RM. 36,—.

Dieses bewährte Handbuch enthält nicht nur eine sehr vollständige Aufstellung und Besprechung der Drogen und handelswichtigen Chemikalien, sondern unternimmt es auch, den Laien in die Chemie und Botanik einzuführen, bringt besondere Abschnitte über Photographie, Farbstoffe und Düngemittel, Übersichten über die Verwendungsarten der Drogen, eine kurze Anleitung zur Analyse der Chemikalien, das Wichtigste über die Einrichtung des Geschäftes und die Geschäftsausübung, eine Sammlung der in Betracht kommenden Gesetze und Verordnungen und einen kaufmännischen Teil (mit einer Erklärung fremdsprachiger Fachausdrücke), muß also als außerordentlich reichhaltig bezeichnet werden. Es kann über den Kreis der Drogisten hinaus bei allen, die sich mit Warenkunde und Rohstofffragen befassen, Interesse beanspruchen.

Die vorliegende 16. Auflage ist weitgehend auf den gegenwärtigen Stand der Dinge gebracht. Nicht ganz gilt das allerdings für die technologischen Angaben. Bei der Besprechung der Salpetersäure wird die Darstellung aus Salpeter beschrieben, die katalytische Ammoniakoxydation aber nur kurz erwähnt, wobei überdies als NH<sub>3</sub>-Quelle nur der Kalk-